

Zum Schluß

giebt sich der Verfasser der Hoffnung hin, mit seiner Arbeit Berufeneren Veranlassung gegeben zu haben, später etwas Brauchbares zu schaffen.

Möge dieselbe ihren Zweck zunächst erfüllen dadurch, daß sie denjenigen ein reiches Material in übersichtlicher Weise darbietet, welche sich für die hiesigen Gemeindeverhältnisse interessiren und sich über dieselben orientiren wollen; möge sie aber andererseits auch zur Kräftigung der Liebe zur Heimath und zu den Zeitgenossen mit beitragen.

Der Bericht läßt erkennen, daß die Stadt Groitzsch eine von dem Segen des Himmels begleitete Entwicklung genommen hat und daß die Verwaltung einer in so rascher, verheißungsvoller Entfaltung kräftig emporwachsenden, allezeit vom Geist des Vorwärtstrebens getragenen Stadt in erhöhtem Maaße Mühe und Arbeit mit sich bringt. —

Möge diese letzte, mit dem gegenwärtigen Stadtplane von Groitzsch begleitete Lieferung der Arbeit mit dem gleichem Wohlwollen aufgenommen werden wie die ersten und das ganze sich als dauerhafte Grundlage der innern Geschichte der Stadt Groitzsch und als brauchbarer Baustein für die sächsische Städtegeschichte erweisen.

Was guter Wille und Liebe zur Sache dazu thun konnten, ist geschehen. Die Herstellung eines der geschichtlichen Wirklichkeit entsprechenden Bildes ist ohne jede Nebenabsicht das Ziel der Arbeit gewesen, nichtsdestoweniger wird aus dem Stoffe selbst dem Leser eine auch für die Gegenwart bedeutjame Lehre entgentreten: daß nämlich die Entwicklung eines Gemeinwesens, welches lange Zeit von einer sich selbst ergänzenden kleinen Körperschaft geleitet wird, in's Stocken geräth und daß es davor auf die Dauer nicht durch eine noch so verständige Aufsicht von oben, sondern nur durch die Antheilnahme und Mitarbei Aller bewahrt werden kann.

